

# Inklusionsstrategie Sektor Jugend Movetia

Verfasst 2021 von Lea Meister  
mit Unterstützung vom Team Jugend von Movetia  
im Rahmen des Leistungsauftrages des BSV mit Movetia 2019-2022

# Zusammenfassung

Die vorliegende Strategie Inklusion für den Sektor Jugend von Movetia wurde im Kontext der Massnahme Inklusion im Leistungsvertrag von Movetia mit dem Bundesamt für Sozialversicherungen 2019-2022 erstellt. Sie erläutert die Vorgehensweisen und Zielsetzungen für

- 1) die Anpassung der Dienstleistungen von Movetia an Prinzipien der Inklusion.
- 2) die Unterstützung von Projektträger/innen für die Gestaltung inklusiver Projekte.
- 3) die Sammlung, Priorisierung, Kontaktierung und Vernetzung von relevanten Akteur/innen.

Der in der schweizerischen Strategie verwendete Begriff von Inklusion ist angelehnt an die Strategie für Inklusion und Diversität des europäischen Programms Erasmus+. Er ist breit gefasst und soll es ermöglichen, dass Menschen, die verstärkt Benachteiligungsfaktoren ausgesetzt sind, dank den Programmen von Jugend in Aktion an Bildungsangeboten teilnehmen können und mehr in der Gesellschaft partizipieren können. Inklusion ist bei den non-formalen Bildungsformen im Jugendbereich besonders wichtig, da non-formale Bildung eine Alternative zu formalen Bildungsmethoden darstellt und insbesondere jenen weiterhelfen kann, die von einem weniger privilegierten Ausgangspunkt starten.

Im Schweizer Kontext werden bereits Anstrengungen unternommen, den Inklusionsaspekt von Jugendaustauschprojekten zu fördern, was sich zum Beispiel im Projektantragsverfahren widerspiegelt – diese Anstrengungen müssen aber noch systematisiert werden. In der Schweiz fällt momentan insbesondere der überproportional hohe Bildungsstand der am Jugendaustausch teilnehmenden Jugendlichen sowie die Unterrepräsentation von Menschen mit Migrationshintergrund auf, wobei aber für verschiedene Benachteiligungsfaktoren die Daten fehlen. Die vorliegende Inklusionsstrategie schlägt ein Set von am europäischen Kontext orientierten, doch auf die Schweizerischen Gegebenheiten adaptierten Massnahmen vor.

Folgende Massnahmen werden in der Strategie beschrieben:

## Anpassung der Dienstleistungen von Movetia an Prinzipien der Inklusion

- Einfache, leicht zugängliche Projektformate
- Einfache Sprache und alternative Kommunikationswege
- Klare Kommunikation zu Teilnahmegebühren
- Verstärkte Zusammenarbeit mit den Sektoren Berufs- und Schulbildung
- Unterstützung der Projektdiversität
- Prüfung der abgefragten Angaben im Schlussbericht und spezifische Studie zu offenem Inklusionspotential in der Schweiz
- Klare Definition der Zuständigkeit

## Unterstützung von Projektträger/innen für die Gestaltung inklusiver Projekte.

- Regelmässige Kommunikation der erhältlichen Zusatzmittel
- Überarbeitung der Websiteinhalte zu «Chancengleichheit und Inklusion»
- Tipps für Projektträger/innen
- Vernetzungsgelegenheiten und Veranstaltungen

## Sammlung, Priorisierung, Kontaktierung und Vernetzung von relevanten Akteur/innen.

- Suche und Kontaktierung von Fachorganisationen
- Zusammenarbeit mit spezialisierten Organisationen
- Aufbau eines Netzes von Kontaktpersonen
- Role models und best practices eine Plattform bieten

# Inhaltsverzeichnis

1	Auftrag BSV: Zielsetzung	4
2	Begriffsdefinition und Klärung der Ausgangslage	5
2.1	Inklusionsbegriff im Kontext von Erasmus+	5
2.2	Situation im Sektor Jugend von Movetia	5
3	Massnahmen zur Anpassung der Dienstleistungen von Movetia an Prinzipien der Inklusion	7
3.1	Einfache, leicht zugängliche Projektformate	7
3.2	Einfache Sprache und alternative Kommunikationswege	7
3.3	Klare Kommunikation zu Teilnahmegebühren	7
3.4	Verstärkte Zusammenarbeit mit den Sektoren Berufs- und Schulbildung	7
3.5	Unterstützung der Projektdiversität	7
3.6	Prüfung der abgefragten Angaben im Schlussbericht und spezifische Studie zu offenem Inklusionspotential in der Schweiz	8
3.7	Klare Definition der Zuständigkeit	8
4	Massnahmen zur Unterstützung von Projektträger/innen bei der Gestaltung inklusiver Projekte	9
4.1	Regelmässige Kommunikation der erhältlichen Zusatzmittel	9
4.2	Überarbeitung der Websiteinhalte zu «Chancengleichheit und Inklusion»	9
4.3	Tipps für Projektträger/innen	9
4.4	Vernetzungsgelegenheiten und Veranstaltungen	9
5	Sammlung, Priorisierung, Kontaktierung und Vernetzung von relevanten Akteur/innen	10
5.1	Suche und Kontaktierung von Fachorganisationen	10
5.2	Zusammenarbeit mit spezialisierten Organisationen	10
5.3	Aufbau eines Netzes von Kontaktpersonen	10
5.4	Role models und best practices eine Plattform bieten	10
6	Quellenangaben	11

# 1 Auftrag BSV: Zielsetzung

Die Massnahme 3 des Leistungsvertrages 2019-2022 des Sektors Jugend von Movetia mit dem Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) umfasst Aktivitäten im Themenbereich Inklusion.

Die Massnahme umfasst zwei Stossrichtungen:

1. *Erhöhung der Diversität der Anträge betreffend den teilnehmenden Jugendlichen: Inklusion von Jugendlichen mit einer Behinderung*
2. *Erhöhung der Diversität der Anträge über eine grössere thematische Vielfalt*

Während die zweite Stossrichtung von diversen weiteren Massnahmen aus dem Leistungsvertrag weiter unterstützt wird und so Synergien genutzt werden können, ist für die erste eine konkrete Strategie vonnöten, um die gesetzten Ziele zu erreichen. Die im Reporting ans BSV relevanten Indikatoren sind:

- a) *Anzahl Teilnehmende mit besonderen Bedürfnissen*
- b) *Anzahl Projekteingaben im Bereich Inklusion*
- c) *Erstellte Hilfestellungen an Projektträger/innen zu Inklusion und Feedback dazu*

Während bereits punktuelle Bemühungen gefruchtet haben, empfiehlt sich nun ein strukturiertes Vorgehen in verschiedenen Handlungsbereichen:

- Anpassung der Dienstleistungen von Movetia an Prinzipien der Inklusion
- Unterstützung von Projektträger/innen für die Gestaltung inklusiver Projekte
- Sammlung, Priorisierung, Kontaktierung und Vernetzung von relevanten Akteur/innen

In einem weiteren Rahmen entspricht der Auftrag auch dem folgenden im Kinder- und Jugendförderungsgesetz (KJFG) festgelegten Grundsatz für die ausserschulische Kinder- und Jugendarbeit:

*Art. 3 Diskriminierungsfreier Zugang zu ausserschulischen Aktivitäten*

*Der Zugang zu den Aktivitäten der ausserschulischen Arbeit soll allen Kindern und Jugendlichen in gleicher Weise offenstehen, unabhängig von Geschlecht, sozialer Zugehörigkeit, Aufenthaltsstatus, Herkunft, Rasse, religiöser oder politischer Überzeugung oder Behinderung.*

## 2 Begriffsdefinition und Klärung der Ausgangslage

### 2.1 Inklusionsbegriff im Kontext von Erasmus+

Inklusion und Diversität sind ein Schwerpunkt des Jugendprogramms von Erasmus+, an dessen Grundsätze sich das Schweizer Programm zu Erasmus+ Jugend in Aktion anlehnt. Nicht nur die verschiedenen Förderformate, sondern auch die Kriterien, gemäss derer die Ziele, die Organisation und die Wirkung der Projekte evaluiert werden, sind an die Regeln des europäischen Programms angelehnt.

Wie das europäische verwendet auch das schweizerische Programm einen breiten Begriff von Inklusion, der die Partizipation verschiedenster unterrepräsentierter Gruppen beinhaltet. Als solche Gruppen können (gemäss dem Programmhandbuch von Erasmus+) beispielsweise junge Menschen gelten, für welche die Beteiligung an Austauschprogrammen unter anderem wegen folgenden Benachteiligungsfaktoren erschwert ist:

- Physische, psychische oder andere Behinderungen
- Chronische Gesundheitsprobleme
- Lernschwierigkeiten
- Ökonomische Schwierigkeiten
- Kulturelle Herkunft
- Geographische Schwierigkeiten
- Sozialer Hintergrund

Junge Menschen, die diese Benachteiligungsfaktoren betreffen, sollen durch das Programm die Möglichkeit erhalten, ihre Fertigkeiten und Kompetenzen zu verbessern und dadurch nicht nur soziale Inklusion erfahren, sondern auch vermehrt demokratisch partizipieren, ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt verbessern und interkulturelle Kompetenzen erwerben zu können.

Während Diversität und Inklusion in allen Bildungsbereichen anzustreben sind, kommt ihnen im non-formalen Bereich eine besondere Wichtigkeit zu. Non-formale Bildung kann eine Alternative zu formalen Bildungsmethoden darstellen und kann somit insbesondere jenen weiterhelfen, die von einem weniger privilegierten Ausgangspunkt starten. Um diese Chance wahrzunehmen, ist es zentral, mittels gezielter Massnahmen zu versuchen, insbesondere unterrepräsentierte Gruppen mit den Projekten des Programms anzusprechen und darauf zu achten, dass die angebotenen Inhalte und Lernresultate für diese zugänglich und sinnvoll sind.

Um die diesbezüglich gesetzten Ziele zu erreichen, hat sich das Erasmus+-Programm eine [Strategie für Inklusion und Diversität](#) gegeben. Nicht nur das Erreichen einer diversen Zielgruppe ist hier zentral, auch die Bildung von Organisationen, Leitungspersonen und Teilnehmenden hin zu einem erfolgreichen Zusammenleben in einer diversen Gesellschaft muss zur Verbesserung der gegenwärtigen Situation vorangetrieben werden. Hierzu gehört auch der Abbau von Vorurteilen zugunsten einer positiven Sicht von Diversität. Neben der oben erläuterten Aufzählung möglicher Hindernisse und einem Bekenntnis zu Inklusivität und Diversität durch die beteiligten Akteure schliesst die Strategie konkrete Ziele mit ein, die den Fokus auf Inklusion und Diversität beim Programmmanagement ebenso umfassen wie die Zusammenarbeit mit und Vernetzung von relevanten Akteur/innen sowie die Unterstützung von Projektträger/innen, um hochqualitative Inklusionsprojekte anzubieten zu können. Da die Zielsetzung im Erasmus+-Programm weitestgehend mit der schweizerischen übereinstimmt, können im Folgenden die in der europäischen Strategie vorgeschlagenen Massnahmen für den Schweizer Kontext angepasst werden.

### 2.2 Situation im Sektor Jugend von Movetia

Der Sektor Jugend von Movetia bezieht bereits diverse Grundsätze der Inklusion in seine Arbeit ein. Die Beschreibung der Efforts der Projektträger/innen, mit ihrem Projekt eine diverse Gruppe von Jugendlichen zu erreichen ist Teil jedes Förderantrags und seiner Bewertung. (Potentielle) Projektträger/innen werden aktiv darauf hingewiesen, diesbezüglich Anstrengungen zu unternehmen

und dabei nach Möglichkeit unterstützt. Darüber hinaus wurden insbesondere im Bereich von besonderen Bedürfnissen aufgrund von Behinderung finanzielle Unterstützungen bereitgestellt und das Antragsverfahren dafür vereinfacht. Vereinzelt wurden Organisationen aus dem Bereich Inklusion gezielt angesprochen, ob sie nicht ein Austauschprojekt realisieren möchten. Hier liegt aber bislang kein strukturiertes Vorgehen vor.

Aus der mit Daten aus dem Jahr 2019 erstellten Länderstudie zur Wirkung von Erasmus+-Projekten im Sektor Jugend in der Schweiz gehen verschiedene betreffend Inklusion relevante Informationen hervor. Eine grosse Mehrheit aller Beteiligten erklärt, in den Projekten nicht nur mehr über Diversität und Inklusion gelernt zu haben, sondern sich in Zukunft auch gerne stärker in diesem Bereich zu engagieren zu wollen. Eine entsprechende Sensibilisierung scheint also stattzufinden.

Weniger klar sind die Resultate im Bereich der Teilnehmendenstruktur: Die meisten Projektleiter/innen bejahen zwar, dass junge Menschen mit besonderem Förderbedarf an ihrem Projekt teilgenommen hätten, doch geben nur 14 % der Teilnehmenden an, in ihrem Aufenthaltsland einer ethischen oder kulturellen Minderheit anzugehören – der Prozentsatz der Teilnehmenden, bei denen auf einen Migrationshintergrund geschlossen werden kann, ist etwa gleich hoch. Während leider für verschiedene andere Diskriminierungsfaktoren die Daten fehlen und somit die gegenwärtige Lage nicht abgeschätzt werden kann, ist auffällig, dass der Bildungsstand der Teilnehmenden an Projekten von Jugend in Aktion in der Schweiz aussergewöhnlich hoch ist.

Insbesondere Menschen, die lange in Ausbildung sind oder waren, haben die Möglichkeiten, sich im freiwilligen Bereich zu engagieren. Diese Erkenntnis deckt sich mit den Aussagen der Jugendverbände in der Schweiz, welche Schwierigkeiten haben, ihre Zielgruppe zu diversifizieren. In diesem Sinn werden von den Verbänden diverse Anstrengungen unternommen um beispielsweise junge Frauen, LGBTQIA, Migrant/innen und Menschen mit Behinderung zu inkludieren. Es wäre dementsprechend angebracht, diese Anstrengungen auch im Jugendaustausch zu reflektieren. Die offene Jugendarbeit wiederum erreicht eine deutlich diversere Zielgruppe von Jugendlichen, kann sich jedoch aufgrund der Widersprüche zwischen ihren Strukturen und Möglichkeiten und den Förderprogrammen von Movetia gegenwärtig nur begrenzt am Jugendaustausch beteiligen. In diesem Fall ist eine Erweiterung der Zugänglichkeit der Programme von Movetia insbesondere für die offene Jugendarbeit anzustreben.

Um Inklusion und Diversität im Programm Jugend von Movetia gezielt voranzutreiben, schlägt diese Strategie ein Set von Massnahmen vor. Diese Massnahmen sind vom europäischen Kontext inspiriert, doch auf die Schweizerischen Gegebenheiten adaptiert und an die Struktur von Movetia angepasst. Die Gruppierung der Massnahmen folgt den im Kapitel 1 definierten Handlungsbereichen und soll im Kapitel 2.2. angesprochene Problemfelder angehen. Dabei sollen für den spezifischen schweizerischen Hintergrund umsetzbare Prioritäten gesetzt werden.

## 3 Massnahmen zur Anpassung der Dienstleistungen von Movetia an Prinzipien der Inklusion

### 3.1 Einfache, leicht zugängliche Projektformate

Auslandsreisen und längere Abwesenheiten sowie Reisen ohne erfahrene Begleitpersonen können für Reise- und Austausch-Unerfahrene sowie Institutionen, welche das erste Mal an einem Austausch teilnehmen, eine Teilnahmehürde darstellen. Eine weitere Hürde besteht durch die häufige Voraussetzung von Fremdsprachenkenntnissen im Austausch. Während die internationalen Gruppenprojekte relativ kurzer Dauer, die der Sektor Jugend anbietet, bereits verhältnismässig zugänglich sind, kann mit einem nationalen Programm von Kleinprojekten ein leichter Einstieg in den Jugendaustausch erreicht werden. Diesbezüglich bestehen Bestrebungen mit der Konzeptionierung eines Nationalen Pilotprogramms<sup>1</sup>. Aufgrund der Sprachproblematik ist hier auch ein Austausch innerhalb der Sprachgebiete angedacht.

### 3.2 Einfache Sprache und alternative Kommunikationswege

Die Beschreibungen der Projektformate von Movetia sind momentan ziemlich kompliziert. Diese müssen spätestens mit der Einführung des neuen Programms sprachlich vereinfacht. Es wird an prominenter Stelle eingefügt, dass immer auch ein persönlicher oder telefonischer Beratungstermin mit dem Team Jugend möglich ist – damit können Menschen, die Schwierigkeiten mit dem Verständnis langer komplexer Texte haben, abgeholt werden. Wo immer möglich wird verstärkt mit Erklärvideos und Grafiken gearbeitet, um ein leichteres Verständnis des Projektablaufs zu ermöglichen.

### 3.3 Klare Kommunikation zu Teilnahmegebühren

Die [RAY-Studie zu Inklusion](#) signalisiert klar, dass Teilnahmegebühren ein entscheidendes Hindernis für Teilnehmende mit tiefem sozioökonomischem Hintergrund sind. Da die Mehrzahl von Austauschmöglichkeiten – abgesehen von durch Movetia geförderte Projekte – von gewinnorientierten Organisationen angeboten werden, ist es besonders wichtig, dass das Team Jugend von Movetia weiterhin dafür sorgt, dass die Teilnahmegebühren in den geförderten Projekten möglichst tief bleiben. Bei Beratungsgesprächen werden die Projektträger/innen auf diese Priorität hingewiesen – zumindest ein Erlass von Teilnahmegebühren für ausgewählte Teilnehmende sowie tiefe Gebühren für alle Beteiligten sollen immer ermöglicht und kommuniziert werden. Projekte, welche Teilnahmegebühren vorsehen, die Teilnehmende aus einem Projekt ausschliessen können, werden im Antragsverfahren abgelehnt.

### 3.4 Verstärkte Zusammenarbeit mit den Sektoren Berufs- und Schulbildung

Bei der [Schweizer RAY-Studie](#) zur Wirkung von Jugendaustausch fiel insbesondere auf, dass Bildungsstand der Teilnehmenden an Projekten von Jugend in Aktion extrem hoch ist. Leider ist dies in der verbandlichen Jugendarbeit in der Schweiz häufig der Fall. Neben der Ermöglichung kleinerer Projekte (siehe 3.1.) arbeitet der Sektor Jugend von Movetia bei der Promotion der Programme und insbesondere mit Informationen zu attraktiven Projekten verstärkt mit den Sektoren Berufs- und Schulbildung zusammen, welche dank ihren Partner/innen besseren Zugang zu einer diverseren Gruppe von Jugendlichen haben – beispielsweise mittels den Besuchen bei Berufsinformationszentren. Darüber hinaus werden Projektträger/innen in Beratungen dabei unterstützt, bei der Teilnehmendensuche eine diversere Zielgruppe zu erreichen.

### 3.5 Unterstützung der Projektdiversität

Je diverser die Zielgruppe, desto diverser auch ihre Interessen. Dementsprechend können mit einer möglichst grossen Breite von Projektthemen und Projektstrukturen auch neue Teilnehmendengruppen erreicht werden. Bei der Evaluation von Projektanträgen wird Rücksicht auf die thematische Vielfalt und die Diversität der Projektformate genommen werden, wobei auch die Kontaktierung und Vernetzung von Fachorganisationen (siehe Massnahme 5.1.) eine zentrale Rolle spielt.

<sup>1</sup> Das nationale Pilotprogramm wird im Rahmen einer anderen Massnahme im Leistungsvertrag mit dem BSV ausgearbeitet.

### 3.6 Prüfung der abgefragten Angaben im Schlussbericht und spezifische Studie zu offenem Inklusionspotential in der Schweiz

Die Recherchen für die vorliegende Inklusionsstrategie haben gezeigt, dass betreffend den Hintergrund der Projektteilnehmenden grosse Datenlücken bestehen. Somit ist es schwierig, einzelne Gruppen, deren Teilnahme gefördert werden soll, zu definieren. Entsprechend sollen von den Projektträger/innen detailliertere Angaben zu den Teilnehmenden mit besonderem Förderbedarf gemacht werden. Des Weiteren ist es zu prüfen, ob eine spezifische, qualitative Studie zu Inklusion in der Schweiz durchgeführt werden kann. Hierbei wäre nicht nur der Informationsgewinn zur Teilnahmestruktur hilfreich, sondern auch die Klärung des Stellenwertes von Inklusion für die Projektträger/innen im Sektor Jugend von Movetia.

### 3.7 Klare Definition der Zuständigkeit

Ein Teammitglied des Teams Jugend von Movetia ist klar für Inklusion zuständig, damit das Thema nicht nur als Nebensache abgehandelt wird. Zu möglichen Aufgaben, die natürlich aufgrund der geringen Grösse des Teams in der Schweiz nur teilweise wahrgenommen werden können, zählt der Austausch mit den Nationalagenturen der Nachbarländer sowie zum Ressourcenzentrum [SALTO Inclusion](#). Das zuständige Teammitglied informiert die anderen Teammitglieder regelmässig über die von Movetia erstellten Hilfestellungen betreffend Inklusion, damit diese bei Beratungstätigkeiten genutzt werden können. Darüber hinaus organisiert sie mindestens einmal jährlich einen internen Workshop zu einem Inklusionsthema, um die Kompetenzen des Teams zu erhöhen. Im Rahmen von Movetia als Ganzes wird ein koordiniertes Verfahren angestrebt und das Team Jugend tauscht sich regelmässig mit anderen Sektoren der Agentur zu ihren Aktivitäten aus.



## 4 Massnahmen zur Unterstützung von Projektträger/innen bei der Gestaltung inklusiver Projekte

### 4.1 Regelmässige Kommunikation der erhältlichen Zusatzmittel

Movetia erstattet in seinen Programmen die effektiven Zusatzkosten für Teilnehmende mit besonderen Bedürfnissen, doch dies ist nicht allen Projektträger/innen bewusst. Um diese Finanzierungsmöglichkeit in Erinnerung zu rufen, informiert das Team Jugend in seinem Newsletter regelmässig über die vorhandene Möglichkeit und die einfachen Formalitäten der Beantragung. Dadurch werden potentielle Projektträger/innen auch dazu ermuntert, den Inklusionsaspekt bei der Projektplanung mitzudenken. Movetia informiert darüber hinaus interessierte Projektträger/innen über weitere Förderinstrumente im Bereich Inklusion.<sup>2</sup>

### 4.2 Überarbeitung der Websiteinhalte zu «Chancengleichheit und Inklusion»

Die vorhandenen Informationen auf der Website des Programms Jugend in Aktion zu Chancengleichheit und Diversität werden überarbeitet. Dabei wird darauf geachtet, dass die Informationen leicht verständlich sind. Deswegen wird die Definition von Inklusion und Diversität klar von technischen Erklärungen zur Beantragung von Zusatzmitteln getrennt. Verschiedene Aspekte zur inklusiven Arbeit von Projektträger/innen werden nur sehr kurz abgehandelt und die Hilfestellungen für Projektträger/innen (siehe Massnahme 4.3) verlinkt, damit sich Interessierte für spezifische Gebiete vertieft informieren können.

### 4.3 Tipps für Projektträger/innen

Für Projektträger/innen werden Hilfestellungen zur Umsetzung von Inklusion und Diversität erstellt. Diese decken, um die Übersichtlichkeit zu wahren, verschiedene zu betrachtende Aspekte jeweils klar voneinander abgegrenzt ab und haben die Form von praktischen Tipps und Toolkits. Mögliche abzudeckende Themenkreise sind: Grundbedingungen für inklusive Projektgestaltung; Definition von unwahrscheinlichen Projektteilnehmenden sowie Hinweise, wie man diese erreichen könnte; oder Methoden, um Projektteilnehmende für Inklusion und Diversität zu sensibilisieren. Die erarbeiteten Hilfestellungen werden auf der Website zugänglich gemacht und mit den Projektförderentscheiden als Ergänzung zu den allgemeinen Tipps für die Projektumsetzung mitgeschickt.

### 4.4 Vernetzungsgelegenheiten und Veranstaltungen

Veranstaltungen des Sektors Jugend von Movetia (zum Beispiel die Jahresveranstaltung oder die Projekt lounge) beinhalten, wenn immer möglich, einen Veranstaltungsteil zu Inklusion. Damit soll bei den Veranstaltungsteilnehmenden die Aufmerksamkeit für Inklusion und Diversität geschärft werden und eine Vernetzungsgelegenheit zum Thema geschaffen werden. Diese Veranstaltungsteile werden mittels non-formaler oder informaler Lernmethoden und mit Mitbestimmungsmöglichkeiten für die Teilnehmenden gestaltet, um gegenseitiges Lernen zu ermöglichen.

<sup>2</sup> Dies kann unter anderem mit Hilfe der im Rahmen des Leistungsvertrags mit dem BSV erstellten Übersicht über die Förderformate geschehen.

## 5 Sammlung, Priorisierung, Kontaktierung und Vernetzung von relevanten Akteur/innen<sup>3</sup>

### 5.1 Suche und Kontaktierung von Fachorganisationen

Der Sektor Jugend von Movetia sucht und findet mit Unterstützung durch die Fachgruppe Internationale Jugendarbeit Fachorganisationen im Bereich Inklusion und kontaktiert diese. Hierbei ist der Ansatz zu verfolgen, dass Movetia gerne Input erhalten möchte, in welcher Form Austausch für die angefragten Organisationen besser funktionieren könnte. Mittels spezifischer Fragen sollen konkrete Pfade zur Anpassung der Förderformate und Informations- und Beratungsangebote erreicht werden.

### 5.2 Zusammenarbeit mit spezialisierten Organisationen

Movetia sucht weiterhin aktiv die mittel- bis langfristige Zusammenarbeit mit Organisationen aus dem Bereich Inklusion und Diversität (dazu werden auch die Fachorganisationen aus Massnahme 5.1 beigezogen), da diese als Vermittler/innen für die Teilnahme von Teilnehmenden mit Beteiligungshürden dienen können und bestens Bescheid wissen über die jeweiligen Bedürfnisse der entsprechenden Teilnehmenden. Movetia bietet Beratung bei der Projektgestaltung an und bietet Hand, um Projektformate und -ideen kompatibel für Teilnehmende, die Beteiligungshürden erfahren, zu machen.

### 5.3 Aufbau eines Netzes von Kontaktpersonen

Aus den dank den Massnahmen 5.1 und 5.2 entstehenden Kontakten soll ein Netz von Kontaktpersonen wachsen. Movetia dokumentiert dieses fortlaufend mit klarer Zuordnung der spezifischen Expertise, damit im Fall einer konkreten Problemstellung schnell passende Expert/innen direkt kontaktiert oder vermittelt werden können. Somit kann Movetia auch interessierten Projektträger/innen weiterhelfen, falls die betreffende Expertise im Haus nicht vorhanden ist.

### 5.4 Role models und best practices eine Plattform bieten

Projekte und Personen, welche sich mit Inklusion und Diversität befassen, erhalten bei Movetia eine Plattform. Diese kann verschieden ausgestaltet werden: Eine Workshopleitung, eine Praxisbeitrag auf der Webseite, die Auswahl des Projektes für eine Ausstellung bei Externen, die Vorstellung eines Projektes als Best Practice für alle bei Movetia vertretenen Bildungsbereiche, ein Interview mit Teilnehmenden im MovCast und vieles mehr. Durch dieses Vorgehen sollen Vorbilder bekannter gemacht und Möglichkeiten zur inklusiven Projektarbeit für mögliche Nachahmer\*innen aufgezeigt werden.

<sup>3</sup> Diese Aktivitäten sind als Teil der Vernetzungsmassnahmen im Leistungsvertrag mit dem BSV zu verstehen.

## 6 Quellenangaben

European Commission: Erasmus+ Programme Guide Version 3 2020, 2020.

<https://erasmus-plus.ec.europa.eu/document/erasmus-programme-guide-2020-version-3>

European Commission Directorate General for Education and Culture: Erasmus+ Inclusion and Diversity Strategy – in the field of Youth, 2014.

<https://www.salto-youth.net/rc/cultural-diversity/ianddstrategy/>

Feldmann-Wojtachnia, Eva und Gadinger, Susanne: Jugend in Aktion wirkt – die Wirkungsstudie aller 2019 geförderten Jugendprojekte. Wissenschaftliche Begleitung von Jugend in Aktion, Teil des Schweizer Programms Erasmus+ (2018-2020), 2020.

<https://www.movetia.ch/news-events/studie-bestaetigt-den-mehrwert-von-austauschprojekten>

Fennes, Helmut (u.a.): Exploring inclusion in Erasmus+ Youth in Action: Effects of Inequalities on Learning Outcomes. Research report, 2019.

<https://www.researchyouth.net/news/exploring-inclusion-in-erasmus-youth-in-action/>

Österreichische Nationalagentur Erasmus+ Jugend in Aktion und Europäisches Solidaritätskorps: Strategiepapier Inklusion im Kontext der Förderprogramme Erasmus+ Jugend in Aktion und Europäisches Solidaritätskorps (ESK) In Österreich, 2019

<https://jugendarbeitinoesterreich.at/thema-inklusion-integration/>